UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Heinichens lateinisches Schulwörterbuch

Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch zu den Prosaikern Cicero, Caesar, Sallust, Nepos, Livius, Curtius, Plinius d.J. (Briefe), Quintilian (10. Buch), Tacitus, Sueton, Justin und zu den Dichtern Plautus, Terenz, Catull, Vergil, Horaz, Tibull, Properz, Ovid, Phaedrus / neubearbeitet von Heinrich ...

Heinichen, Friedrich Adolf

Leipzig, 1909

Vorreden

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-5622

Visual Library

Aus der Vorrede zur ersten Auflage.

Vorliegendes Wörterbuch soll, wie schon der Titel andeutet, ein lateinisch-deutsches Schulwörterbuch im strengern Sinne des Wortes sein, das mithin unmittelbar nur den Bedürfnissen der Schüler, aber auf allen Stufen des Gymnasiums und in gehörigem Maße Rechnung trägt und genügt. Erstens habe ich den Kreis der Schulschriftsteller genau bestimmt, und welche lateinischen Schriftsteller mir als Schulschriftsteller in dem angegebenen Sinne des Wortes erschienen, zeigt der Titel. Zu bemerken habe ich daher nur hierbei noch, daß wie die Fragmente der einzelnen Werke, so von Ovid die erotischen Gedichte ausgeschlossen worden sind*), auch natürlich unter den berücksichtigten Schriftstellern nach der größern oder geringern Bedeutung derselben an sich teils für die Schule die einen mehr, die andern weniger in Betracht zu ziehen waren, von den Prosaikern daher ganz besonders Cicero, Caesar, Sallust, Nepos und Livius, von Dichtern Vergil, Horaz und Ovid, in verhältnismäßig geringerem Grade hingegen die übrigen.

Eine besondere Mühe und Sorgfalt habe ich ferner darauf verwendet, dem Schüler bei jedem Worte, jeder Form, Konstruktion, Bedeutung, Verbindung und Phrase genau anzugeben, was klassisch oder nachklassisch und spätlateinisch, poetisch oder poetisch und nachklassisch sowie spätlateinisch zugleich ist, und zu diesem Zwecke habe ich drei Zeichen gewählt**), auch schwierigere oder überhaupt bemerkenswerte Stellen häufiger als meine Vorgänger, wie man finden wird, erörtert.

Im übrigen war mein Streben vorzüglich darauf gerichtet, unter ebenso sorgfältiger und genauer als selbständiger und mit eignen Studien verbundener Benutzung der vorhandenen besten Hilfsmittel und unter steter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Schüler die Bedeutungen möglichst scharf und präzis zu bestimmen und darzulegen, naturgemäß und leicht zn entwickeln und zu ordnen, übersichtlich und angemessen zusammenzustellen und zu vereinfachen, sowie die Verbindungen, in welchen die einzelnen Wörter mit andern erscheinen, die eigentlich grammatischen Konstruktionen, in denen die Wörter vorkommen, insbesondere die Phrasen und Synonymen eingehender und vollständiger, jedoch in bündiger Kürze aufzuführen.

Leipzig, im März 1864.

Aus der Vorrede zur zweiten Auflage.

Ich habe mich nicht damit begnügt, zugleich unter möglichster Berücksichtigung der mir bekannt gewordenen Kritiken, einzelnes zu berichtigen und zu ergänzen, sondern das ganze Buch vollständig neu bearbeitet. Insbesondere ist, um den Plan noch konsequenter durchzuführen, jetzt manches in Wegfall gekommen oder kürzer gefaßt, das lexikalische Material aber teils durch wiederholte Benutzung der vorhandenen Hilfsmittel, teils durch fortgesetztes Studium der Quellen aus allen Schulschriftstellern so bedeutend vermehrt, daß, wenn schon in der ersten Bearbeitung der Sprachschatz derselben ausführlicher und genauer als in den noch andere Schriftsteller berücksichtigenden Schulwörterbüchern und in umfangreicheren lexikalischen Werken dargelegt war, dies nun in noch höherem Grade der Fall ist. Ebenso habe ich in Gemäßheit des Planes jetzt auch Sueton berücksichtigt, was schon wegen der Lektüre des Tacitus angemessen erschien.

Leipzig, im August 1870.

Aus der Vorrede zur dritten Auflage.

... teils habe ich in bezug auf die Orthographie die schon vorher befolgten Grundsätze, jetzt allgemein als richtig anerkannte Schreibweisen aufzunehmen und als solche zu bezeichnen, das Gleich-

*) Den Plautus dagegen hielt ich, wie den Terenz, schon deshalb für beachtenswert, weil ohne Berücksichtigung seines Sprachgebrauchs in vielen Fällen die Entwicklung der Bedeutungen, der Konstruktionen usw. nicht gehörig dargelegt und erkannt zu werden vermag.

**) S. unten die 'Erklärung der Zeichen und anderweiten Abkürzungen'.

berechtigte aber nebeneinander aufzuführen, dagegen Zweifelhaftes und Gesuchtes fern zu halten, konsequenter durchgeführt*), teils die Quantitätsangaben sorgfältig revidiert, auch die Etymologie und Synonymen sowie die geographischen Namen noch genauer berücksichtigt.

Leipzig, im Januar 1875.

F. A. Heinichen.

Aus der Vorrede zur vierten und fünften Auflage.

... Die Zahl der Veränderungen, jede Kleinigkeit mitgerechnet, taxiere ich auf 50 000. Vieles ist als unnütz und den Schüler verwirrend gestrichen, die Disposition der Artikel sichtbarer gemacht und manches, was als antiquiert erschien, geändert. Die offizielle deutsche Orthographie ist auch hier, wie bereits im zweiten Teil, durchgeführt.

Aurich, den 20. November 1879/12. Mai 1885.

A. Draeger.

Aus der Vorrede zur sechsten Auflage.

Auf die Heranziehung syntaktischer und stilistischer Regeln haben Heinichen wie Draeger großes Gewicht gelegt; ich ergänzte das Grammatische dadurch, daß ich, was bisher nicht hinreichend geschehen ist, das Wichtigste aus der Formenlehre hinzufügte (vgl. meine Hauptschwierigkeiten der lateinischen Formenlehre, Gotha, Friedr. Andr. Perthes, 1888). Ebenso vermehrte ich die Artikel über Mythologie, Geschichte, Geographie und Realien, damit der Schüler auch hier das Wissenswerteste finden könne. Um aber den Umfang des Buches durch diese Zusätze nicht allzusehr zu erweitern, habe ich viele Beispiele gekürzt sowie auch vieles, was mir überflüssig zu sein schien, weggelassen.

In betreff der Etymologie habe ich nur ganz Sicheres aufgenommen; denn wer da weiß, mit welcher Willkür oft Etymologien gebildet werden, der wird mir Recht geben, wenn ich in diesem Punkte sehr vorsichtig gewesen bin. Auch schien mir der neueste Zweig der philologischen Wissenschaft, die Semasiologie, über deren Grundprinzipien unter den Gelehrten noch keine Einigung herrscht, für die Schule noch nicht reif zu sein. Sobald jedoch Etymologie und Semasiologie erst auf festerer Grundlage als bisher stehen, werden sie auch in einem Schulwörterbuche in vollem Umfange berücksichtigt werden müssen.

Dagegen habe ich die Kürzen- und Längenbezeichnung der Vokale, auch der in Positionssilben stehenden, überall durchgeführt, wobei besonders die von R. Bouterwek und A. Tegge (Die altsprachliche Orthoepie, Berlin 1878), A. Marx (Hilfsbüchlein für die Aussprache der lateinischen Vokale in positionslangen Silben, Berlin 1889), E. Seelmann (Die Aussprache des Latein, Heilbronn 1885), G. Körting (Lateinisch-romanisches Wörterbuch, Paderborn 1891) u. a. gefundenen Resultate benutzt worden sind.

Der Abriß der römischen Literatur und lateinischen Stilistik ist auf Wunsch der Verlagsbuchhandlung in dieser Form hinzugefügt.

Bremen, den 31. Januar 1897.

C. Wagener.

Aus der Vorrede zur siebenten Auflage.

Die Anlage des Buches, wie sie bei der Bearbeitung der sechsten Auflage festgestellt ist, hat keine Änderung erfahren. Dagegen ist im einzelnen vielfach gebessert, wobei briefliche Mitteilungen und Besprechungen des Buches in Zeitschriften mir treffliche Dienste leisteten. Allen, die durch Wort und Schrift ihr Interesse für das Buch kundgetan haben, sage ich meinen verbindlichsten Dank.

Bremen, den 11. März 1903.

C. Wagener.

*) Möglichst berücksichtigt habe ich hierbei Brambach, Hilfsbüchlein für lat. Rechtschreibung, Leipzig 1872.

Vorrede zur achten Auflage.

Das Wörterbuch hat eine durchgreifende Umarbeitung erfahren. Eine Reihe von Druckfehlern und manche nicht mehr anerkannte Etymologie wurde beseitigt und überall darauf gesehen, dem Schüler anstatt überflüssiger Fremdausdrücke gut deutsche Übersetzungen zu bieten. Die Anordnung vieler Artikel haben wir übersichtlicher zu gestalten gesucht; eine große Anzahl mußte in erheblichem Maße umgearbeitet werden, um die Bedeutungsentwicklung klarer zu zeigen und eigentlichen und übertragenen Gebrauch genauer zu scheiden, als es bisher geschehen ist. Dabei haben wir auf Unterscheidung der verschiedenen Arten der Übertragung verzichten zu sollen geglaubt und diese Aufgabe dem Unterricht überlassen. Dagegen sind wir weiter gegangen in der Feststellung, welche Wörter und Fügungen Cicero und Cäsar in ihrer Sprache verwenden. Während die Stellen aus den vor- und den nachklassischen Schriftstellern sowie aus Schriften der Zeitgenossen jener beiden Schulklassiker mit Angabe des Ursprungs angeführt sind, bleiben die Belege aus Cicero und Cäsar allein ohne besondere Bezeichnung und scheiden sich so von den übrigen. Aus dem Kreis der von Heinichen berücksichtigten lateinischen Schriftsteller haben wir Aurelius Viktor und Eutrop, die kaum noch in der Schule gelesen werden, gestrichen. Dagegen ist der Wortvorrat der Abschnitte aus Schriftstellern der sogenannten silbernen Latinität, die Th. Opitz und Alfr. Weinhold in ihrer Chrestomathie zusammengestellt haben, neu ausgezogen und in das Wörterbuch hineingearbeitet worden.

Mainz, den 7. Februar 1909.

H. Blase. W. Reeb.

Auf Wunsch des Herrn Verlegers sind in der vorliegenden Auflage dem Wörterbuch außer dem Abriß der römischen Literaturgeschichte weitere Abrisse der wichtigsten Kapitel der lateinischen Sprachlehre vorangeschickt worden, deren Bearbeitung die Herrn Prof. Dr. K. Reissinger und Dr. E. Hermann übernommen haben. Welche Zwecke mit diesen Zugaben verfolgt werden, ergibt sich aus folgenden Ausführungen der Herrn Verfasser:

Der Abriß der lateinischen Laut-, Wortbildungs- und Formenlehre sucht in einer dem Schüler verständlichen Form Interesse für die Geschichte der lateinischen Sprache zu wecken. Auf Wunsch des Herrn Verlegers tritt der erste der drei genannten Teile hinter den beiden anderen ganz zurück und enthält nur, was zum Verständnis des Folgenden unbedingt nötig ist. Dadurch, daß gerade auch die Wortbildungslehre noch mehr zu ihrem Recht gekommen ist, wird der Schüler, der an historischen Betrachtungen aus dem Leben der lateinischen Sprache Geschmack gewinnt, hoffentlich in den Stand gesetzt werden können, die Bildung der hauptsächlichsten lateinischen Wortformen leichter zu erkennen, und er wird vielleicht dadurch hie und da auch Nutzen bei der Präparation haben.

Bergedorf, den 11. Januar 1909. **E. Hermann.**

„Die Bedeutungslehre ist vielleicht derjenige Teil der Sprachwissenschaft, der am unmittelbarsten für die Schule fruchtbar gemacht werden kann, denn sie bietet kleine Probleme, an denen sich schon der jugendliche Geist mit Erfolg versucht, und wirft für das Verständnis der eigenen Sprache manchen erfreulichen Gewinn ab". So sagt P. Cauer in seinem Schriftchen „Die Kunst des Übersetzens". Von diesem Gesichtspunkte aus wurde in dem Abschnitt über historische Entwicklung lateinischer Wortbedeutungen der Versuch gemacht, die Haupterscheinungen des Bedeutungswandels im Lateinischen und seiner Gründe in einer für den Schüler faßlichen Form darzulegen, die zugleich Anregung zu eigenen Beobachtungen auch in anderen Sprachen, vor allem auch im Deutschen zu geben vermag. Ebenso dürfte es dem Schüler zu einer verständnisvolleren Lektüre und Vertiefung in die Sprache von Nutzen sein, über die besondere Eigenart der lateinischen Sprache in übersichtlicher Form das Wichtigste zu hören. Er mag damit einen Einblick gewinnen in den Zusammenhang zwischen Sprache und Volkscharakter überhaupt. Eine Erschöpfung des Stoffes war in beiden Abschnitten nicht beabsichtigt. Der Anschluß an die Hauptwerke und Abhandlungen über die betreffenden Fragen (Schmalz, Skutsch, Norden, Weise, Heerdegen, Hey, Thomas, Stöcklein usw.) war von selbst gegeben.

München, Januar 1909. **K. Reissinger.**